

Zirbenweg in Bad Gastein



Die jahrhundertealten Zirben auf dem Graukogel in Bad Gastein sind Zeugen aus einer anderen Zeit. Einige sind sogar gut und gern 300 Jahre alt. Auf dem Zirbenweg lassen sich die alten Riesen in gut 45 Minuten bequem kennenlernen.



Die Zirbe gilt als "Königin der Alpen" und wächst am Besten zwischen 1.500 und 2.000 Metern Seehöhe. Seit Jahrhunderten wird ihr Holz von Tischlern hoch geschätzt, weil es weich und leicht ist und sich sehr gut bearbeiten lässt. Noch heute ist es in etlichen traditionellen Bauernstuben anzutreffen. Die Samen der Zirbe sind essbar und beliebt zum Backen oder Naschen, aus ihren Zapfen lässt sich belebender Zirbengeist ansetzen. Den Duft von Zirbenholz empfinden die meisten Menschen als besonders angenehm. Untersuchungen des steirischen Joanneum zeigen zudem, dass Zirbenholz antibakterielle Stoffe enthält, die die Entwicklung von Kleidermotten deutlich besser hemmen als andere Hölzer.



Spaziergänger auf dem Zirbenweg können hier die immergrünen uralten Riesen mit allen Sinnen erfahren und zugleich das herrliche Bergpanorama des Gasteinertals genießen, so Schafflinger. Immer wieder laden Sitzgelegenheiten aus Zirbenholz zum Verweilen ein. Für ein gemütliches Nickerchen im Freien bietet sich sogar ein großes Outdoor-Zirbenbett an. Laut medizinischen Untersuchungen reduziert Zirbenholz nämlich die Frequenz der Herzschläge und erhöht so den Erholungseffekt der Schlafenden deutlich.

Mit dem "Zirbenzauber" am Graukogel bieten die Gasteiner Bergbahnen ihren Gästen "Naturerfahrung mit Zirben zum Spüren, Riechen, Schmecken und Trinken", sagt Bergbahn-Vorstand Franz Schafflinger.

So erreichen Sie den Zirbenweg

Der Zirbenweg in Bad Gastein ist als Rundweg mit Start- und Zielpunkt bei der Graukogelbahn-Bergstation angelegt und ist in einer Dreiviertelstunde bequem zu begehen. Parkplätze finden Sie in Bad Gastein, die Anreise zum Zirbenweg erfolgt am Besten mit der Graukogelbahn.

Im Winter werden zudem geführte Schneeschuhwanderungen durch den Zirbenwald angeboten, so der Bergbahn-Vorstand.